

Thematisches Netzwerk
Ernährung

Referenzrahmen für die
Ernährungs- und
Verbraucherbildung
in Österreich



Projekt EVA

Ernährung und Verbraucherbildung Austria

In allen Gesellschaften organisieren Menschen ihr Leben in privaten Haushalten, die als Orte des Zusammenlebens und Versorgens in wechselseitigem Einfluss und Abhängigkeit von Gesellschaft und Wirtschaft stehen. Der Wandel der Leitvorstellungen zur privaten Lebensführung - Stichwort Gender Mainstreaming - und veränderte Lebens- und Arbeitsformen der Menschen erfordern neue und erweiterte Kompetenzen aller Bürgerinnen und Bürger zur Haushalts- und Lebensführung. Diese Kompetenzen sind für die Gesellschaft vor allem für die Prävention von mit Lebensstilfaktoren assoziierten gesundheitlichen Belastungen von Bedeutung. Der Bedeutsamkeit von Ernährung und Privatkonsum in sozialer, ökologischer und ökonomischer Hinsicht steht jedoch die Marginalisierung von schulischen Fächern und Inhalten gegenüber, die Haushalts- und Lebensführungskompetenzen thematisieren.

Schulische Allgemeinbildung kann heute nicht mehr ausschließlich aus dem historisch gewachsenen Fächerkanon legitimiert werden. Unterricht soll die Begegnung und Auseinandersetzung mit allen Gegenständen der Kultur ermöglichen. Lebensweltbezüge dürfen schulische Bildung nicht auf eine ausschließlich in beruflichen und wirtschaftlichen Zusammenhängen verwertbare Bildung reduzieren.

Das *Thematische Netzwerk Ernährung* hat sich zum Ziel gesetzt, mit dem Projekt **EVA** (Ernährung und Verbraucherbildung Austria) Grundsatzfragen zur Grundbildung im Lernbereich Ernährung zu klären, Bildungsstandards zu formulieren und darauf aufbauend ein systematisches Methodentraining in der Lehrer/innenbildung zu entwickeln.

Damit soll der Anschluss an die nationale und internationale Diskussion zur Schul- und Unterrichtsentwicklung für den Lernbereich Ernährung und Verbraucherbildung sichergestellt und ein Ansporn zur fachspezifischen Unterrichtsentwicklung (Sachunterricht, Ernährung und Haushalt, Biologie und Umweltkunde, Geografie und Wirtschaftskunde, ..) geleistet werden.

Bildungsstandards

Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung in der Schule sind bildungspolitische Dauerthemen. Die aktuelle Bildungsdiskussion zur Schule der 10-14jährigen eröffnet für alle Fächer die Chance, ihren Beitrag zu (Allgemein)Bildung aufzuzeigen und die Kompetenzen, die eine zeitgemäße Grundbildung im jeweiligen Lernbereich definieren, offen zu legen.

Bildungsstandards legen fest, welche Grundkompetenzen (Wissen, Fähigkeiten, Fertigkeiten, usw.) die Schüler/innen als Folge des Unterrichts bis zu einem definierten Zeitpunkt erworben haben sollen. Standards beschreiben das beobachtbare Verhalten, aus dem geschlossen werden kann, ob Schüler/innen die Kompetenz tatsächlich erworben haben. Beobachten und erkennen kann man das Verhalten besonders an Aufgabenstellungen/Situationen in denen der/die Schüler/in Problemstellungen lösen muss, für die man die anzustrebende Kompetenz in jedem Fall benötigt.¹

Bildungsarbeit im Lernbereich Ernährung und Verbraucherbildung findet in unterschiedlichen Lernzusammenhängen statt. Das Thematische Netzwerk Ernährung hat einen österreichweiten, schularten- und fächerübergreifenden Diskussionsprozess in Gang gesetzt, um eine gemeinsame Grundlage für die Ernährungs- und Verbraucherbildung im formalen Bildungsbereich zu schaffen. Damit soll die systematische Weiterentwicklung der schulischen Ernährungs- und Verbraucherbildung in Österreich in die Wege geleitet werden und der Anschluss an verwandte Lernfelder sowie die weiterführende berufliche Bildung aufgezeigt werden.

¹ Grundsatzpapier zu Standards (Zukunftskommission 2003); Positionspapier Steuerungsgruppe Standards BMBWK Jänner 2004; Unterlagen Pressekonferenz Standards BMBWK März 2004

Benefits

Eine Grundbildung in Ernährung für alle Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe 1 trägt zur *Geschlechtergerechtigkeit* und zur Gesundheitsprävention im Sinne der *Gesundheitsförderung* bei.

Ernährungs- und Verbraucherbildung als Bestandteil einer Allgemeinbildung dient der aktiven und *verantwortungsbewussten Teilhabe* an der Gesellschaft.

Ernährungs- und Verbraucherbildung tragen zum *Wohlbefinden Aller* bei.

Ernährung ist als Kulturwissen einer Gesellschaft Bestandteil von Allgemeinbildung. Fachpraktischer Unterricht in Ernährung findet in adäquat ausgestatteten Fachräumen statt.

Die Bedeutung der Ernährungs- und Verbraucherbildung in soziokultureller, ökonomischer und ökologischer Hinsicht verlangt die strukturelle Absicherung des Unterrichts für alle Schülerinnen und Schüler im Pflichtschulalter.

Die handlungsleitenden Prinzipien der Ernährungs- und Verbraucherbildung müssen integraler Bestandteil des Lebensraums Schule sein.

Ernährungs- und Verbraucherbildung vermitteln Kompetenzen zur alltäglichen Lebensgestaltung und Gesundheitsvorsorge.

Der Unterricht in Ernährung und Verbraucherbildung baut auf naturwissenschaftliche, kultur- und sozialwissenschaftliche Erkenntnisse auf und vermittelt Schülerinnen und Schülern Entscheidungsgrundlagen für einen gesundheits-, umwelt- und sozialverträglichen Lebensstil.



Ernährungs- und Verbraucherbildung sind ein integratives Lernfeld natur- und sozialwissenschaftlicher Disziplinen.

Unterricht in Ernährungs- und Verbraucherbildung basiert auf fundierten fachwissenschaftlichen, fachdidaktischen und pädagogischen Kompetenzen der Lehrerinnen und Lehrer.

Ernährungs- und Verbraucherbildung orientieren sich an den Prinzipien der Nachhaltigkeit, der Gesundheitsförderung, der Geschlechtergerechtigkeit und der aktiven Teilhabe der Bürger/innen an der Gesellschaft.

Der Unterricht in Ernährung und Verbraucherbildung vermittelt die praktische Anwendung theoretischen Grundlagenwissens an ausgewählten Beispielen zur Alltagsgestaltung und privaten Haushaltsführung.

Perspektiven

Errichtung eines Fachdidaktischen Zentrums für Ernährungs- und Verbraucherbildung.

Unterstützung der Bildungsarbeit im Lernbereich Ernährung und Verbraucherbildung durch strukturelle Einbettung eines Unterrichtsfaches im allgemeinbildenden Schulwesen.

Implementation der Ernährungs- und Verbraucherbildung als integraler Bestandteil der Lehrer/innenausbildung für die Sekundarstufe 1.

Ernährungsbildung - Verbraucherbildung

Ziel von Ernährungsbildung ist Nutrition (einschließlich Health und Consumer) Literacy: die Fähigkeit, im Alltag Entscheidungen für eine bedarfsgerechte Ernährung (Versorgung) fällen zu können.

Der Bedarf erschließt sich dabei nicht nur aus ernährungsphysiologischen Notwendigkeiten. Die Ernährung des Menschen ist sowohl ein naturwissenschaftliches als auch ein kultur- und gesellschaftswissenschaftliches Phänomen. Mit dem Lernbereich Ernährung sind wesentliche ökonomische Dimensionen und ökologische Herausforderungen verknüpft. Als Bezugswissenschaften für den Lernbereich Ernährung dienen naturwissenschaftlich-technische Wissenschaften, genauso wie Kultur- und Gesellschaftswissenschaften sowie Wirtschaftswissenschaften.

Die im schulischen Kontext häufig stattfindende Reduktion und Simplifizierung der Ernährung auf medizinisch-funktionale Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge, die zum Teil völlige Ausblendung der ästhetischen und kulturellen Expression im Unterricht in Ernährung, sowie die Nichtbeachtung der Bedeutung der sozialen Arbeit in Zusammenhang mit Nahrungsversorgung stellen für das Lernen in Ernährung problematische Entwicklungen dar.

Mit dem Begriff ‚Ernährungsbildung‘ wird der Anspruch erhoben, einen Beitrag zur Allgemeinbildung zu leisten. Ausgehend von einem Menschenbild, das auf der Fähigkeit zur Reflexion des Handelns aufbaut, soll die Fähigkeit und Bereitschaft sich für eine bedarfsgerechte Ernährung entscheiden zu können, gefördert werden. Bildung stellt den Menschen, der isst und trinkt in den Mittelpunkt, nicht die Nahrung als solche. Ernährungsbildung vermittelt Sach-, Handlungs- und Entscheidungskompetenzen um Menschen zu befähigen, selbstverantwortlich das Problem Ernährung in den einzelnen Lebensbereichen und Lebensphasen zufrieden stellend lösen zu können. Das Problem Ernährung wird dabei umfassend im gesamtgesellschaftlichen und welternährungswirtschaftlichen Kontext gesehen. Die enge Verknüpfung des Lernfeldes ‚Ernährung des Menschen‘ mit Fragen eines gesundheits-, umwelt- und sozialverträglichen Lebensstils bedingt die Erweiterung des Lernfeldes Ernährung mit Verbraucherbildung.

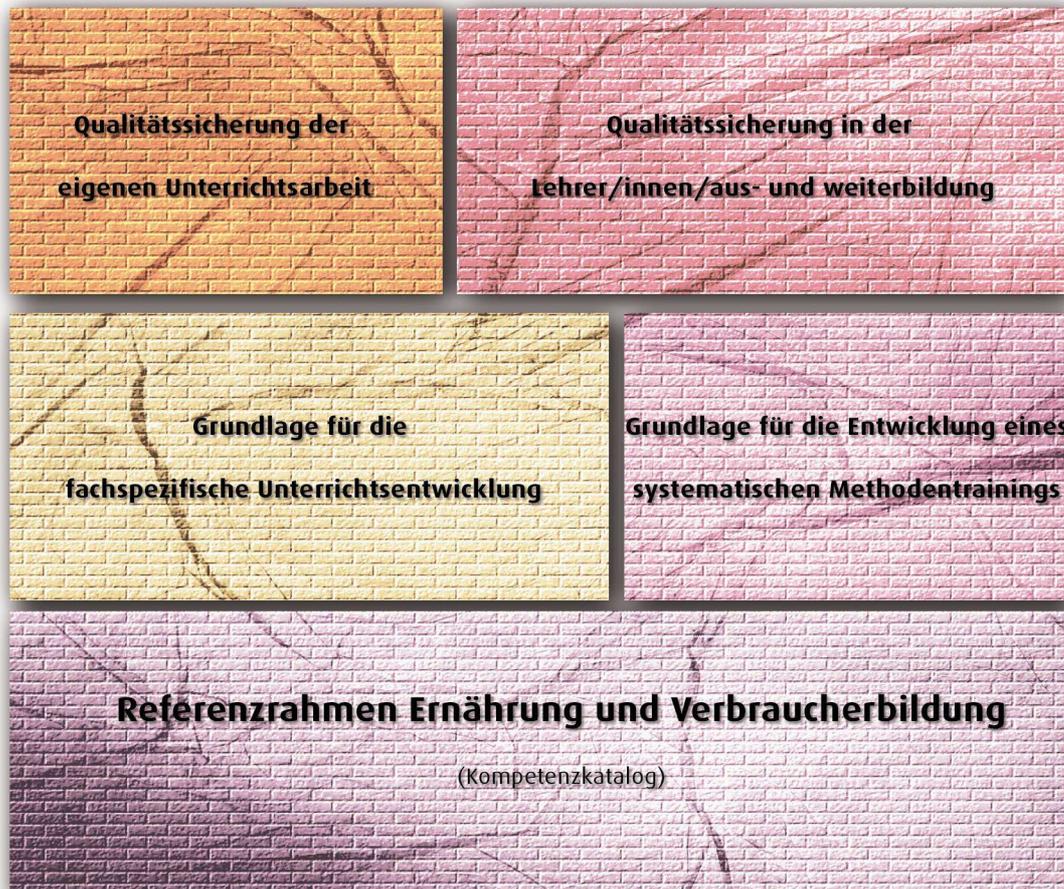
Grundbildung

Die zentrale Fragestellung lautet: „Was sollen Lernende im Lernbereich Ernährung und Verbraucherbildung wissen und können?“

Die Diskussion dazu wurde im Thematischen Netzwerk Ernährung schularten- und schulstufenübergreifend geführt. Da die Bezugswissenschaften für Ernährung und Verbraucherbildung unterschiedlichen Fachdisziplinen zuzuordnen sind, waren auch alle Unterrichtsfächer eingeladen, sich in den Diskussionsprozess einzuklinken.

Als Ergebnis des Diskussionsprozesses liegt nun ein Referenzrahmen vor, der für jeden Bildungsbereich fünf Teilkompetenzen formuliert. Jede Teilkompetenz wird beispielhaft mit Qualitätsindikatoren beschrieben.

Der Referenzrahmen ist die Grundlage sowohl für die fachbezogene Unterrichtsentwicklung als auch die Basis für das Folgeprojekt: der Entwicklung eines systematischen Methodentrainings als Maßnahme der Qualitätssicherung in der Lehrer/innen/aus- und weiterbildung.



Die Struktur des Kompetenzkataloges

Menschen benötigen unterschiedliches Wissen, Fähigkeiten, Fertigkeiten, Einstellungen und Verhaltensweisen um in verschiedenen Kontexten und Lebensphasen bestehen zu können. *Fachspezifische* Kompetenzen werden in so genannten Domänen (thematisch und strukturell zusammengehörenden Lernfeldern) erworben.

Der Kompetenzkatalog für Ernährungs- und Verbraucherbildung schlüsselt die fachspezifischen Kompetenzen auf und entspricht in seiner Struktur dem kompetenzorientiertem Lernen:

<i>Ernährungsbildung</i> umfasst folgende Teilkompetenzen:	Domänenrelevante Fragestellungen als solche erkennen:	<i>Verbraucherbildung</i> umfasst folgende Teilkompetenzen:
Das eigene Essverhalten reflektieren und bewerten. (EB1)	Ein <i>reflexives Bewusstsein</i> über die materielle und symbolische Bedeutsamkeit des Lerngegenstandes entwickeln.	Ein Bewusstsein über das eigene Konsumverhalten entwickeln. (VB1)
Sich vollwertig ernähren können. (EB2)	Domänenrelevantes Wissen und domänenrelevante Fertigkeiten erwerben.	Konsumspezifische Informationen beschaffen und bewerten. (VB2)
Eine empfehlenswerte Lebensmittelauswahl treffen. (EB3)	<i>Orientierungswissen</i> Gesundheits-, umwelt- und sozialverträgliche Entscheidungen fällen können.	Qualitätskriterien für Konsumgüter kennen und nutzen. (VB3)
Nahrung Nährstoff schonend zubereiten. (EB4)	Aus Belegen Schlussfolgerungen ziehen und Entscheidungen zu verstehen und zu treffen.	Ressourcen verantwortungsbewusst managen. (VB4)
Ernährung im Alltag nachhaltig und gesundheitsfördernd gestalten. (EB5) Nutrition Literacy	<i>Handlungswissen</i> Bewerten und Handeln: Alltagssituationen bedarfsgerecht gestalten können	Consumer Citizenship aktiv Leben. (VB5) Consumer Literacy

Kompetenzkatalog Ernährungsbildung

EB 1: Das eigene Essverhalten reflektieren und bewerten.

Dazu gehört, ...

- ✓ Zusammenhänge zwischen Ernährung und (körperliche, psychische) Befindlichkeiten wahrnehmen und beschreiben können.
- ✓ Soziokulturelle Einflüsse auf die eigenen Ernährungsgewohnheiten wahrnehmen und benennen können.
- ✓ Ernährungssituationen in unterschiedlichen Bedeutungszusammenhängen gestalten und bewältigen können.

EB 2: Sich vollwertig² ernähren können.

Dazu gehört ...

- ✓ Naturwissenschaftlich begründete Zusammenhänge zwischen Ernährung und Gesundheit kennen.
- ✓ Die Bedeutung einer ausgewogenen Energiebilanz und Nährstoffzufuhr erkennen.
- ✓ Ernährungsempfehlungen in Kostzusammenstellungen umsetzen können.

EB 3: Eine empfehlenswerte Lebensmittelauswahl treffen.

Dazu gehört, ...

- ✓ Auswirkung der Nahrungsmittelherstellung auf die verschiedenen Aspekte von Lebensmittelqualität kennen.
- ✓ Gesetzliche Regelungen am Lebensmittelmarkt kennen und nutzen.
- ✓ Eine nachhaltige Lebensmittelauswahl (gesundheits-, umwelt- und sozialverträglich) verwirklichen wollen.

² Als vollwertig wird eine Kost verstanden, die alle essentiellen Inhaltsstoffe dem ernährungsphysiologischen Bedarf entsprechend enthält.

EB 4: Nahrung Nährstoff schonend zubereiten.

Dazu gehört,...

- ✓ Zutaten und ihre Verarbeitungseigenschaften kennen.
- ✓ Grundlegende Techniken für die Zubereitung von Tagesmahlzeiten beherrschen.
- ✓ Nahrung hygienisch und Nährstoff schonend lagern, zubereiten und aufbewahren.
- ✓ Grundlagen der Arbeitsorganisation kennen und anwenden.
- ✓ Fertig- und Halbfertigprodukten gesundheitsfördernd aufwerten.
- ✓ Mahlzeiten zur Sicherung des physischen und psychischen Wohlbefindens herstellen wollen.

EB 5: Ernährung im Alltag nachhaltig und gesundheitsfördernd gestalten.

Dazu gehört,...

- ✓ Zusammenhänge zwischen Ernährungsgewohnheiten, Gesundheit und Wohlbefinden erkennen.
- ✓ Gesundheitsbezogene Informationen aus unterschiedlichen Quellen beschaffen und weitergeben.
- ✓ Verantwortung für soziales und körperliches Wohlbefinden übernehmen.
- ✓ Ernährung nach nachhaltigen Gesichtspunkten gestalten.
- ✓ Konsumententscheidungen qualitätsorientiert treffen.
- ✓ Konflikte zwischen Geschlechterrollen und Verantwortungszuschreibungen erkennen und angemessen darauf reagieren.

Kompetenzkatalog Verbraucherbildung

VB 1: Ein Bewusstsein über das eigene Konsumverhalten entwickeln.

Dazu gehört, ...

- ✓ Das persönliche Konsumverhalten reflektieren, darstellen und nach differenzierten Gesichtspunkten bewerten können.
- ✓ Zusammenhänge zwischen Konsumgewohnheiten und Gesundheit erkennen.
- ✓ Zusammenhänge zwischen Konsum und Ressourcenverbrauch herstellen können.

VB 2: Konsumspezifische Informationen beschaffen und bewerten.

Dazu gehört,...

- ✓ Konsumrelevante Informationen beschaffen und nach differenzierten Gesichtspunkten bewerten.
- ✓ Marketingmaßnahmen von Produktinformation unterscheiden können.
- ✓ Vertriebswege kennen und nutzen.
- ✓ Faktoren für die Entwicklung von Produkten und Preisen kennen.

VB 3: Qualitätskriterien für Konsumgüter kennen und nutzen.

Dazu gehört,...

- ✓ Qualitätskriterien für Nachhaltigkeit und Gesundheit von Produkten und Dienstleistungen kennen.
- ✓ Reboundeffekte³ bei ausgewählten Produktgruppen ableiten können.
- ✓ Sicherheitshinweise erkennen und beachten.

³ Reboundeffekte sind nicht sofort sichtbare Auswirkungen von Produkten oder Dienstleistungen. Beispiele: Fleisch und Eier aus artgerechter Tierhaltung oder Bioprodukte sind zwar ökologisch sinnvoll, für einen Großteil der Bevölkerung jedoch nicht leistbar. Autos werden immer sicherer, damit aber auch schwerer und verbrauchen mehr Treibstoff.

VB 4: Ressourcen verantwortungsbewusst managen.

Dazu gehört,...

- ✓ Strategien zum kurz-, mittel- und langfristigen Finanzmanagement im Privathaushalt kennen und anwenden.
- ✓ Einflüsse auf das eigene Verhalten im Umgang mit Geld kennen und reflektieren.
- ✓ die Vielfalt der Ressourcen für Privathaushalte (Zeit, Geld, Güter, Umwelt, physische und psychische Arbeitskraft) kennen.
- ✓ die wechselseitigen Einflüsse von Haushaltsressourcen auf Gesellschaft und Wirtschaft erkennen und an Beispielen nachvollziehen.
- ✓ Haushaltsalltag (an ausgewählten Modellhaushalten) und Haushaltsarbeiten planen und gestalten.

VB 5: Consumer Citizenship⁴ aktiv leben.

Dazu gehört...

- ✓ Konsumentenrechte kennen, an ausgewählten Beispielen nutzen und argumentieren (verteidigen) können.
- ✓ Konsumentenpflichten kennen und angemessen wahrnehmen.
- ✓ Die Notwendigkeit einer aktiven Teilnahme am Markt erkennen und an Modellsituationen durchführen (Consumer citizenship).
- ✓ Die Notwendigkeit einer aktiven Teilnahme am Markt erkennen und Kommunikationsstrategien angemessen benutzen (Consumer citizenship).
- ✓ Einen nachhaltigen (ökonomisch, ökologisch und sozial verträglichen) Lebensstil entwickeln.

⁴ Consumer citizenship - die aktive Teilhabe an der Gesellschaft durch Wahrnehmung der Rechte und Verantwortlichkeiten von Verbraucher/innen ist Teil der demokratiepolitischen Bildung.

Referenzrahmen für die Ernährungs- und Verbraucherbildung in Schulen

Die im Kompetenzkatalog angeführten Kompetenzen ergeben einen Referenzrahmen, der - unabhängig in welches Unterrichtsfach eingebettet Bildungsarbeit zum Lernbereich Ernährung und Verbraucherbildung geleistet wird - eine verbindliche Grundbildung für die Ernährungs- und Verbraucherbildung in Schulen sicherstellen soll. Die im Referenzrahmen enthaltenen Kompetenzen orientieren sich am Lehrplan der Sekundarstufe 1, gehen jedoch über diesen hinaus, da lebenslang benötigte Kompetenzen letztlich nicht auf eine Schulart und Schulstufe bezogen sind.

Der Referenzrahmen bietet Orientierung für

a) die Erstellung einer Lehrstoffverteilung

- Die nähere Beschreibung der Teilkompetenzen mit „dazu gehört...“ bieten eine Hilfestellung für die Definition von Zielen, Auswahl von Inhalten und beispielhaften Lernanlässen.
- Aus den zur Verfügung stehenden Lehrbüchern und Unterrichtsmaterialien müssen jene ausgewählt werden, die das Erreichen der Kompetenzen ermöglichen und fördern.

b) die Unterrichtsgestaltung

- Die Beschreibungen der Teilkompetenzen in Form von Zielformulierungen thematisieren auch das Lern- und Arbeitsverhalten.
- Der Unterricht muss methodisch so gestaltet werden, dass das Erreichen der Kompetenzen ermöglicht und gefördert wird (handlungsorientiertes Lernen).

c) Rückmeldungen zu Lernfortschritten

- Sowohl Schüler/innen als auch Eltern können mit Hilfe des Kompetenzkatalogs umfassend über die zu erwartenden Lernergebnisse informiert werden.
- Der zu erwartende Lernertrag muss in einfacher, schülergerechter Sprache formuliert und klar ersichtlich sein.

Die nächsten Schritte zur Umsetzung des Kompetenzmodells in Schulen

Die Entwicklung des Referenzrahmens für die Ernährungs- und Verbraucherbildung erfolgte in einem österreichweit und schulartenübergreifenden Dialog. Lehrkräfte unterschiedlicher Fächer, Lehrerbildner/innen sowie Personen der Schulaufsicht waren bei der Entwicklung des Referenzrahmens beteiligt um eine hohes Ausmaß an Konsens und Verbindlichkeit zu erreichen.

Jede Kompetenz ist durch Indikatoren beschrieben. Die im Anhang angeführten Beispiele dienen der Veranschaulichung der jeweiligen Teilkompetenz. Die Listen der möglichen Indikatoren sind weder ausschließlich, noch erschöpfend gedacht, es handelt sich nicht um „Checklisten“, die es im Unterricht abzuarbeiten gilt!

Der nächste Schritt muss in den regionalen Arbeitsgruppen der Bundesländer erfolgen. Die im Referenzrahmen beispielhaft angeführten Qualitätsindikatoren „...der/die Schülerin kann...“ müssen schulartspezifisch und schulstufengerecht formuliert werden.

Adaptierung in den regionalen/kollegialen Arbeitsgruppen

- Die zu erwartenden Lernleistungen müssen in einer übersichtlichen Checkliste für die Selbstevaluation der Schüler/innen erarbeitet und bereitgestellt werden.
- Die Checklisten sollen in den einzelnen Bundesländern in den jeweiligen Arbeitsgemeinschaften erarbeitet werden.
- Jede/r Schüler/in erhält eine persönliche Checkliste zur Selbsteinschätzung, die seinem tatsächlichen Leistungspotential entspricht.
- Mit Hilfe dieser Checklisten können die Lernfortschritte differenziert dargestellt werden.

Erwartete Wirkung des Kompetenzkataloges für Lehrer/innen

- Lehrer/innen bekommen einen Überblick, welche Lernziele bzw. Teilkompetenzen durch ihren Unterricht erreicht bzw. gefördert werden.
- Für Lehrer/innen ist ein Entwicklungsverlauf sichtbar und leichter zu diagnostizieren.
- Gezielte Fördermaßnahmen für leistungsstarke Schüler/innen im Sinne der Forderung und für leistungsschwache Schüler/innen im Sinne der Förderung sind zu setzen.

Erwartete Wirkung der Checklisten für Schüler/innen

- Schüler/innen werden zu Selbsteinschätzung angehalten.
- Das Sichtbarmachen von erwarteten Lernerfolgen regt zu Selbstverantwortung an.
- Da die Schüler/innen eine individuelle Checkliste führen, erhalten sie auch ein individuelles Leistungsprofil, das die Persönlichkeitsentwicklung unterstützt.

Thematisches Netzwerk Ernährung

Personen im Thematischen Netzwerk Ernährung

- ✓ Ausbilder/innen an Pädagogischen Hochschulen und Universitäten sowie in Einrichtungen der Erwachsenenbildung
- ✓ Pädagog/inn/en aller Schularten, die Bildungsarbeit im Lernbereich Ernährung und Verbraucherbildung in verschiedenen Unterrichtsgegenständen leisten.
- ✓ Expert/inn/en der Schulaufsicht

Das Netzwerk als Unterstützungssystem

Das Netzwerk ist für alle interessierten Kolleg/inn/en offen – bitte melden Sie sich bei der Projektleiterin Mag. Ursula Buchner, Pädagogische Hochschule Salzburg, Akademiestraße 23, 5020 Salzburg; Tel.: 0662-6388-1038; E-Mail: ursula.buchner@phsalzburg.at

Mitarbeiter/innen im Netzwerk stehen als Multiplikator/inn/en und Ansprechpersonen für die Arbeit in regionalen Arbeitsgruppen zur Verfügung.

Die Ergebnisse und Termine für Netzwerktreffen werden via E-Mail-Verteiler allen interessierten Personen zugesendet. Ergebnisse und Berichte aus der Netzwerkarbeit sind auf <http://imst.uni-klu.ac.at> einsehbar.

Die Arbeit des Thematischen Netzwerkes Ernährung wird von IMST unterstützt:

IMST

Innovationen **m**achen **S**chulen **t**opp!

IMST ist ein vom BMUKK getragenes Projekt. Mit IMST soll der Unterricht in den MNI-Fächern (Mathematik, Naturwissenschaften und Informatik) und darüber hinaus attraktiver und professioneller gestaltet werden.

„Innovation“ ist das zentrale Motto von IMST. Sowohl auf der Ebene der Schulverwaltung, als auch der Schule und des Unterrichts werden Maßnahmen gesetzt, die eine Professionalisierung vorantreiben. Ein Blick unter <http://imst.uni-klu.ac.at> lohnt sich!

Blick in die Zukunft: Projekt 2

Methodik der Ernährungsbildung

Das Bildungskonzept der OECD geht davon aus, dass Bildung unterschiedliche „Lesarten“ des Weltverstehens vermittelt (Literacy-Konzept)⁵. Die vier „Modi der Weltbegegnung“

- kognitiv-instrumentelle Modellierung der Welt
- ästhetisch-expressive Begegnung und Gestaltung
- normativ-evaluative Auseinandersetzung
- ultimate (konstitutive) Fragestellungen⁶

erschließen die Phänomene der Welt auf jeweils andere Weise, jeder Modus für sich alleine aber unvollständig.

Eine Reduktion des Lernens in Ernährung auf nur einen Teilaspekt (z.B. die rein kognitive Vermittlung der Empfehlungen zur Nährstoffaufnahme) wird weder dem komplexen Phänomen Ernährung des Menschen gerecht, noch erreicht sie den lernenden Menschen, der sich seiner eigenen Ernährung täglich auf der konkreten Verhaltensebene, sinnlich wahrnehmend und in einem soziokulturellen (normativen) Kontext eingebettet nähert.

Damit wird deutlich, dass für das Lernen im Lernbereich Ernährung die Frage der methodischen Vermittlung der als bedeutsam erkannten Inhalte eine zentrale Fragestellung ist. Unterschiedliche Lernebenen verlangen unterschiedliche Methoden schulischen Lehrens.

Das Folgeprojekt, welches im Thematischen Netzwerk Ernährung bearbeitet werden soll, dient der Entwicklung eines systematischen Methodentrainings als Maßnahme zur Qualitätssicherung in der Lehrer/innen/aus- und -fortbildung im Lernbereich Ernährung und Verbraucherbildung.

⁵ Literalität beschränkt sich nicht nur auf Lesekompetenz, sondern umfasst alle Kompetenzen die zur Erschließung des jeweiligen Lebensbereiches notwendig sind: Science Literacy, Computer Literacy, Nutrition Literacy, Health Literacy, Consumer Literacy...

⁶ Vgl. Grundstruktur der Allgemeinbildung im Vortrag von Baumert, Jürgen (2002): Deutschland im Internationalen Bildungsvergleich.

Anhang

Kompetenzkatalog mit Beispielen zu den Qualitätsindikatoren

Referenzrahmen Ernährung

Teilkompetenz	Beschreibung der Kompetenz	Beispiele für Qualitätsindikatoren – Kompetenz ist erkennbar durch... Der/die Schüler/in kann ...(Sekundarstufe 1)
EB 1: Das eigene Essverhalten reflektieren und bewerten.	Dazu gehört... <ul style="list-style-type: none"> ✓ Zusammenhänge zwischen Ernährung und (körperliche, psychische) Befindlichkeiten wahrnehmen und beschreiben können. ✓ Soziokulturelle Einflüsse auf die eigenen Ernährungsgewohnheiten wahrnehmen und benennen können. ✓ Ernährungssituationen in unterschiedlichen Bedeutungszusammenhängen gestalten und bewältigen können. 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Grundnahrungsmitteln erkennen. ✓ Den Geschmack von Speisen erkennen und beschreiben. ✓ Hunger- und Sättigungsgefühl wahrnehmen und beschreiben. ✓ die Bedeutung von Regeln beim gemeinsamen Essen erkennen. ✓ die Bedeutung von Mahlzeiten für Genuss- und Wohlbefinden erkennen. ✓ die Bedeutung von gemeinsamen Mahlzeiten für die Beziehungspflege erkennen. ✓ Tisch- und Esskultur für bestimmte Anlässe planen, gestalten und umsetzen. ✓ Ein Ess-/Trinkprotokoll erheben und bewerten. ✓ Einflüsse von Menschen, Werbung auf ihr Essverhalten erkennen und beschreiben. ✓ ...

Teilkompetenz	Beschreibung der Kompetenz	Beispiele für Qualitätsindikatoren – Kompetenz ist erkennbar durch... Der/die Schüler/in kann ...(Sekundarstufe 1)
EB 2: Sich vollwertig⁷ ernähren können.	Dazu gehört... <ul style="list-style-type: none"> ✓ Naturwissenschaftlich begründete Zusammenhänge zwischen Ernährung und Gesundheit kennen. ✓ Die Bedeutung einer ausgewogenen Energiebilanz und Nährstoffzufuhr erkennen. ✓ Ernährungsempfehlungen in Kostzusammenstellungen umsetzen können. 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Lebensmittel als Träger von Inhaltsstoffen nennen. ✓ die Verzehrsempfehlungen für die Lebensmittelgruppen nennen. ✓ einige Folgen falscher Ernährung nennen. ✓ die täglichen Verzehrsmengen für die Lebensmittelgruppen nennen ✓ die Bedeutung der Nahrungsinhaltsstoffe für die Gesundheit benennen. ✓ Tagesmahlzeiten, die den Verzehrsempfehlungen entsprechen, zusammenstellen. ✓ Mahlzeiten den Verzehrsempfehlungen entsprechend abändern. ✓ ...

⁷ Als vollwertig wird eine Kost verstanden, die alle essentiellen Inhaltsstoffe dem ernährungsphysiologischen Bedarf entsprechend enthält.

Teilkompetenz	Beschreibung der Kompetenz	Beispiele für Qualitätsindikatoren – Kompetenz ist erkennbar durch... Der/die Schüler/in kann ...(Sekundarstufe 1)
EB 3: Eine empfehlenswerte Lebensmittelauswahl treffen.	Dazu gehört ... <ul style="list-style-type: none"> ✓ Auswirkung der Nahrungsmittelherstellung auf die verschiedenen Aspekte von Lebensmittelqualität kennen. ✓ Gesetzliche Regelungen am Lebensmittelmarkt kennen und nutzen. ✓ Eine nachhaltige Lebensmittelauswahl (gesundheits-, umwelt- und sozialverträglich) verwirklichen wollen. 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Ernährungsphysiologisch empfehlenswerte Getränke auswählen. ✓ für meine Gesundheit wertvolle Fette auswählen. ✓ saisonale Obst- und Gemüsesorten auswählen. ✓ regional erzeugte Lebensmittel auswählen. ✓ gesundheits- und umweltverträgliche Zutaten für Tagesmahlzeiten auswählen. ✓ Einflüsse von Menschen, Werbung, Geschäftspraktiken auf seine/ihre Lebensmittelauswahl erkennen und beschreiben. ✓ Gütesiegel für nachhaltig produzierte Lebensmittel erkennen. ✓ die Zutatenliste eines Produktes interpretieren. ✓ einen Lebensmitteleinkauf ökologisch/ökonomisch richtig durchführen...

Teilkompetenz	Beschreibung der Kompetenz	Beispiele für Qualitätsindikatoren – Kompetenz ist erkennbar durch... Der/die Schüler/in kann ...(Sekundarstufe 1)
EB 4: Nahrung Nährstoff schonend zubereiten.	Dazu gehört,... <ul style="list-style-type: none"> ✓ Zutaten und ihre Verarbeitungseigenschaften kennen. ✓ Grundlegende Techniken für die Zubereitung von Tagesmahlzeiten beherrschen. ✓ Hygienisch und Nährstoff schonend lagern, zubereiten und aufbewahren. ✓ Grundlagen der Arbeitsorganisation kennen und anwenden. ✓ Fertig- und Halbfertigprodukten gesundheitsfördernd aufwerten. ✓ Mahlzeiten zur Sicherung des physischen und psychischen Wohlbefindens herstellen wollen. 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Grundnahrungsmittel unter Berücksichtigung ihrer Eigenschaften in der Küche verarbeiten. ✓ nährstoffschonende Garverfahren anwenden (Lebensmittel dämpfen/dampfgaren/dünsten). ✓ rohe Nahrung verzehrfertig zubereiten. ✓ schriftliche Arbeitsanleitungen umsetzen. ✓ Lebensmittel (Lebensmittelvorräte) und Speisen sachgerecht lagern. ✓ Fertig- und Halbfertigprodukte unterscheiden und aufwerten. ✓ gebräuchliche Haushaltsgeräte sicher bedienen. ✓ ...

Teilkompetenz	Beschreibung der Kompetenz	Beispiele für Qualitätsindikatoren – Kompetenz ist erkennbar durch... Der/die Schüler/in kann ...(Sekundarstufe 1)
<p>EB 5: Ernährung im Alltag nachhaltig und gesundheitsfördernd gestalten.</p>	<p>Dazu gehört,...</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Zusammenhänge zwischen Ernährungsgewohnheiten, Gesundheit und Wohlbefinden erkennen. ✓ Gesundheitsbezogene Informationen aus unterschiedlichen Quellen beschaffen und weitergeben. ✓ Verantwortung für soziales und körperliches Wohlbefinden übernehmen. ✓ Ernährung nach nachhaltigen Gesichtspunkten gestalten. ✓ Konsumententscheidungen qualitätsorientiert treffen. ✓ Konflikte zwischen Geschlechterrollen und Verantwortungszuschreibungen erkennen und angemessen darauf reagieren. 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ die Bedeutung von Nahrung (Leistungskurve) für die Leistungsfähigkeit erkennen. ✓ die Bedeutung von Mahlzeiten für ihr/sein Wohlbefinden erkennen. ✓ einfache, vollwertige Tagesspeisepläne erstellen (anhand des Essenskreises, der Ernährungspyramide). ✓ einfache, vollwertige Speisen herstellen und dabei: <ul style="list-style-type: none"> ○ soziale Verantwortung für die Nahrungsversorgung übernehmen. ○ Grundregeln der Hygiene, Sicherheit und Arbeitsorganisation kennen und anwenden. ○ Ressourcen sparsam nutzen (Waren- und Geldeinsatz, Müllvermeidung) ✓ ...

Referenzrahmen Verbraucherbildung

Teilkompetenz	Beschreibung der Kompetenz	Beispiele für Qualitätsindikatoren – Kompetenz ist erkennbar durch... Der/die Schüler/in kann ...(Sekundarstufe 1)
VB 1: Ein Bewusstsein über das eigene Konsumverhalten entwickeln.	Dazu gehört, ... <ul style="list-style-type: none"> ✓ Das persönliche Konsumverhalten reflektieren, darstellen und bewerten können. ✓ Zusammenhänge zwischen Konsumgewohnheiten und Gesundheit erkennen. ✓ Zusammenhänge zwischen Konsum und Ressourcenverbrauch herstellen können. 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ das eigene Konsumverhalten nach unterschiedlichen Aspekten protokollieren. ✓ Bedürfnisse und Wünsche unterscheiden und eine Prioritätenliste für persönliche Wünsche erstellen. ✓ die unterschiedlichen Bedürfnisse in den einzelnen Lebensphasen identifizieren. ✓ die unterschiedlichen Bedürfnisse aus geschlechtsspezifischer Sicht identifizieren. ✓ die Auswirkungen von Werbung/Trends auf das eigene Konsumverhalten erkennen. ✓ gesundheitliche Gefahren anhand von Fallbeispielen identifizieren und erklären. ✓ soziale Auswirkungen von Konsumverhalten erkennen und erklären.... ✓ ...

Teilkompetenz	Beschreibung der Kompetenz	Beispiele für Qualitätsindikatoren – Kompetenz ist erkennbar durch... Der/die Schüler/in kann ...(Sekundarstufe 1)
VB 2: Konsumspezifische Informationen beschaffen und bewerten.	Dazu gehört,... <ul style="list-style-type: none"> ✓ Konsumrelevante Informationen beschaffen und nach differenzierten Gesichtspunkten bewerten. ✓ Marketingmaßnahmen von Produktinformation unterscheiden können. ✓ Vertriebswege kennen und nutzen. ✓ Faktoren für die Entwicklung von Produkten und Preisen kennen. 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Produktkennzeichnung erkennen und interpretieren. ✓ Werbung und Produktinformation unterscheiden. ✓ Strategien der Werbung in der Gestaltung einer Produktwerbung einsetzen und begründen ✓ Faktoren für und Einflüsse auf die Preisgestaltung nennen. ✓ Warentests für haushaltsrelevante Konsumgüter lesen und interpretieren. ✓ einfache Produktvergleiche planen, durchführen und bewerten. ✓ die wesentlichen Bereiche des Produktlebenszyklus (Produktion, Transport, Handel, Nutzung, Entsorgung) beispielhaft beschreiben. ✓ die Auswirkungen von Kaufentscheidungen für Produkte und Dienstleistungen auf regionale, nationale und globale Gegebenheiten beschreiben. ✓ die Vor- und Nachteile unterschiedlicher Einkaufsmöglichkeiten beschreiben ✓ Sensibilität für diskriminierende Werbung entwickeln. ✓ ...

Teilkompetenz	Beschreibung der Kompetenz	Beispiele für Qualitätsindikatoren – Kompetenz ist erkennbar durch... Der/die Schüler/in kann ...(Sekundarstufe 1)
VB 3: Qualitätskriterien für Konsumgüter kennen und nutzen.	Dazu gehört,... <ul style="list-style-type: none"> ✓ Qualitätskriterien für Nachhaltigkeit und Gesundheit von Produkten und Dienstleistungen kennen. ✓ Reboundeffekte⁸ bei ausgewählten Produktgruppen ableiten können. ✓ Sicherheitshinweise erkennen und beachten. 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Gütesiegel für die unterschiedlichen Kategorien von Qualität erkennen und ihren Wert für Konsument/en/innen analysieren. ✓ das Wissen über Qualitätskriterien beim Einkauf von Lebensmitteln und Gütern des täglichen Bedarfs anwenden. ✓ Gefahrensymbole erkennen und erforderliche Maßnahmen einhalten. ✓ umweltverträgliche Kaufentscheidungen treffen. ✓ mit Haushaltschemie sparsam und zweckentsprechend umgehen. ✓ nicht sofort sichtbare Effekte von Produkten auf Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft an ausgewählten Beispielen erschließen. ✓ ...

⁸ Reboundeffekte sind nicht sofort sichtbare Auswirkungen von Produkten oder Dienstleistungen. Beispiele: Fleisch und Eier aus artgerechter Tierhaltung oder Bioprodukte sind zwar ökologisch sinnvoll, für einen Großteil der Bevölkerung jedoch nicht leistbar. Autos werden immer sicherer, damit aber auch schwerer und verbrauchen mehr Treibstoff.

Teilkompetenz	Beschreibung der Kompetenz	Beispiele für Qualitätsindikatoren – Kompetenz ist erkennbar durch... Der/die Schüler/in kann ...(Sekundarstufe 1)
VB 4: Ressourcen verantwortungsbewusst managen.	<p>Dazu gehört,...</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Strategien zum kurz-, mittel- und langfristigen Finanzmanagement im Privathaushalt kennen und anwenden. ✓ Einflüsse auf das eigene Verhalten im Umgang mit Geld kennen und reflektieren. ✓ die Vielfalt der Ressourcen für Privathaushalte (Zeit, Geld, Güter, Umwelt, physische und psychische Arbeitskraft) kennen. ✓ die wechselseitigen Einflüsse von Haushaltsressourcen auf Gesellschaft und Wirtschaft erkennen und an Beispielen nachvollziehen. ✓ Haushaltsalltag (an ausgewählten Modellhaushalten) und Haushaltsarbeiten planen und gestalten. 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Budgetposten den Einnahmen oder den Ausgaben zuordnen können ✓ eine Einnahmen- und Ausgabenliste ausführen ✓ feste und flexible Kosten im Haushaltsbudget unterscheiden ✓ Elemente der Risikovorsorge für den Haushalt (Lebensmittel und Güter des täglichen Bedarfs, Versicherungen) aufzählen und begründen ✓ Geld für kurz-, mittel- und langfristige Ausgaben im Haushalt verplanen. ✓ die Ressourcen (Zeit, Geld, Güter, physische und psychische Arbeitskraft) an ausgewählten Beispielen erkennen und nachhaltig nutzen ✓ Einkäufe Müll vermeidend durchführen ✓ Müll nach verwendeten Materialien sachgerecht trennen ✓ einen Zeitplan erstellen ✓ Haushaltsarbeiten ergonomisch und sicher gestalten und durchführen ✓ ...

Teilkompetenz	Beschreibung der Kompetenz	Beispiele für Qualitätsindikatoren – Kompetenz ist erkennbar durch... Der/die Schüler/in kann ...(Sekundarstufe 1)
VB 5: Consumer Citizenship⁹ aktiv leben.	Dazu gehört... <ul style="list-style-type: none"> ✓ Konsumentenrechte kennen, an ausgewählten Beispielen nutzen und argumentieren (verteidigen) können. ✓ Konsumentenpflichten kennen und angemessen wahrnehmen können. ✓ Die Notwendigkeit einer aktiven Teilnahme am Markt erkennen und Kommunikationsstrategien angemessen benutzen (Consumer citizenship). ✓ Einen nachhaltigen (ökonomisch, ökologisch und sozial verträglichen) Lebensstil entwickeln. 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ kann die Bedeutung des Konsumentenschutzes begründen ✓ Konsumentenrechte in Alltagssituationen anwenden ✓ eine Beschwerde über ein Produkt angemessen durchführen ✓ Institutionen der Zivilgesellschaft zum Erhalt der Konsumentenrechte nutzen ✓ Globale, nationale, regionale Auswirkungen des Konsums exemplarisch erklären ✓ Nachhaltige Elemente von Lebensstilen identifizieren ✓ Die Bedeutung und Einflüsse der Konsument/en/innen für das Wirtschaftsgeschehen mit einigen Beispielen belegen ✓ ...

⁹ Consumer citizenship - die aktive Teilhabe an der Gesellschaft durch Wahrnehmung der Rechte und Verantwortlichkeiten von Verbraucher/innen ist Teil der demokratiepolitischen Bildung.

Autorinnenteam

Dienstort	Titel	Nachname	Vorname
PH Linz	MA	Abu Zahra	Rim
HS Wilhering	OLfWE	Asböck	Ingeborg
PH Salzburg	Mag.	Buchner	Ursula
Stadtschulrat Wien	Mag. FI	Dachtler-Freiler	Irmgard
PH Stams	Dipl. Päd.	Fink	Rosa
PH Graz	Mag.	Gunzer	Gabriele
WKRG Wien	Mag.	Hauer-Banas	Elisabeth
Stadtschulrat Wien	Dipl. Päd. FI	Ischepp	Claudia
HS Wien	OLfWE	Jamnig	Helene
PH Graz	VL	Kernbichler	Gerda
LSR für Tirol	FI Dipl.Päd.	Ladstätter	Andrea
HS Mittersill	Dipl. Päd.	Macho	Eva-Maria
BAKIP Klagenfurt	FI	Mertlitz	Sieglinde
PH Eisenstadt	Mag.	Polay-Lidy	Edith
LSR für Steiermark	FI	Reisinger	Gertraud
HS Bürs	OLfWE	Riesch	Doris
PHS Innsbruck	SR, OLfWE	Safron	Renate
APH Wien	Mag.	Salzmann	Katharina
HBLA Hollabrunn	Mag.	Schmid-Vender	Renate
PH Rankweil	Dipl. DiätAss.	Schranz	Klara
PH Wien	Mag.	Schuh	Maria
PH Innsbruck	Dipl. Päd.	Schweighofer	Silvia
WKRG Klagenfurt	Mag.	Sima	Margrit
PH Wien	Prof.	Wagner	Heidemarie
HS Kaprun	OLfWE	Zingerle	Hildegard

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Projekt EVA (Ernährung und Verbraucherbildung Austria)	1
Bildungsstandards	2
Benefits	3
Ernährungsbildung - Verbraucherbildung	5
Grundbildung	6
Die Struktur des Kompetenzkataloges	7
Kompetenzkatalog Ernährungsbildung	8
Kompetenzkatalog Verbraucherbildung	10
Referenzrahmen für die Ernährungs- und Verbraucherbildung in Schulen	12
Die nächsten Schritte zur Umsetzung des Kompetenzmodells in Schulen	13
Thematisches Netzwerk Ernährung	14
IMST	14
Blick in die Zukunft: Projekt 2 Methodik der Ernährungsbildung	15
Anhang	
Referenzrahmen Ernährung	17
Referenzrahmen Verbraucherbildung	22
Autorinnenteam	27



Diese Broschüre ist das Ergebnis einer zweijährigen Arbeitsphase im Forschungsprojekt EVA (Erährungs- und Verbraucherbildung Austria). Das Projekt hat sich zum Ziel gesetzt, Grundsatzfragen zur Grundbildung im Lernbereich Ernährung zu klären, Bildungsstandards zu formulieren. Damit soll der Anschluss an die nationale und internationale Diskussion zur Schul- und Unterrichtsentwicklung sichergestellt werden.

Mit der Broschüre wendet sich das Team an alle regionalen Arbeitsgemeinschaften im Fachbereich Ernährung und Haushalt. Die Arbeitsergebnisse sollen Ansporn sein für die fachspezifische Unterrichtsentwicklung.

Angesprochen werden aber auch alle Lehrer und Lehrerinnen, die Ernährung und Fächer mit ernährungs- und verbraucherbildenden Inhalten unterrichten.

Ernährungs- und Verbraucherbildung vermitteln Kompetenzen zur alltäglichen Lebensgestaltung und Gesundheitsvorsorge und tragen zur Geschlechtergerechtigkeit bei. In diesem Sinne liefert der Referenzrahmen auch Argumentationen für bildungspolitische Entscheidungen.

Das Arbeitsergebnis hat auch deutlich gemacht, dass es notwendig ist, als nächsten Schritt, ein systematisches Methodentraining in der LehrerInnen- und -weiterbildung zur Ernährungs- und Verbraucherbildung zu entwickeln. Interessierte sind herzlich dazu eingeladen.

Das Redaktionsteam von EVA

Ursula Buchner, PH Salzburg
Maria Schuh, PH Wien

Kontaktpersonen

Ursula Buchner: ursula.buchner@phsalzburg.at
Andrea Ladstätter: a.ladstaetter@lsr-t.gv.at
Gerda Kernbichler: gerda.kernbichler@aon.at